

## Öffentliche Beschaffung biobasierter Produkte – ein Thema mit Zukunft

### **Biobasierte Produkte**

Allgemein werden Produkte als biobasiert bezeichnet, wenn sie zu einem relevanten Teil aus Biomasse und damit auch nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Biomasse besteht aus den biologisch abbaubaren Teilen von Erzeugnissen, Abfällen und Reststoffen der Landwirtschaft sowie der Forstwirtschaft und Abfällen aus Industrie und Haushalten.

### **Studien als Teil eines BMEL-Projekts**

Im Rahmen des an der Universität Würzburg vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft über den Projektträger Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe e.V. geförderten Projekts „Eine in der Breite verbesserte Zusammenarbeit von öffentlichen Auftraggebern und Anbieterunternehmen biobasierter Produkte in Deutschland“ wurden im Sommer 2017 umfangreiche deutschlandweite Befragungen öffentlicher Auftraggeber sowie Anbieterunternehmen biobasierter Produkte zum aktuellen Stand, etwaigen Hürden und Zukunftserwartungen der öffentlichen Beschaffung biobasierter Produkte durchgeführt. Insgesamt haben sich 1.163 öffentliche Auftraggeber und 185 Anbieterunternehmen an den Befragungen beteiligt.

### **Status quo in den öffentlichen Verwaltungen**

Die öffentlichen Auftraggeber haben prinzipiell eine positive Grundhaltung gegenüber biobasierten Produkten. Es besteht jedoch eine große Diskrepanz zwischen dem tatsächlichen und dem aus Sicht der Verwaltungen theoretisch möglichen Umfang der öffentlichen Beschaffung biobasierter Produkte.

Als wichtigste Hürden stellten sich heraus:

- Der Beschaffungspreis wird als zu hoch empfunden.
- Budgetbedingt fokussieren sich Verwaltungen oftmals nur auf den Einstandspreis, ohne produktspezifische Vorteile bei der Kaufentscheidung und die Kosten in der Nutzungs- und Entsorgungsphase eingehend zu berücksichtigen.
- Es besteht hohe Unsicherheit bezüglich rechtlicher Fragen und über das vorhandene Produkt-Angebot. In vielen öffentlichen Verwaltungen fehlt es an Ressourcen, um Beschaffungsmärkte intensiv zu sondieren und sich mit dem rechtskonformen Einkauf biobasierter Produkte zu befassen.
- Teilweise genießt die ökologisch nachhaltige Beschaffung generell keine hohe Priorität.
- Anreize für diese (noch) besondere Art der Beschaffung fehlen.

Gleichzeitig empfinden aber viele Einkäufer Qualität, Leistung und Technik von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen gegenüber konventionellen Alternativen als mindestens gleichwertig und bewerten die ökologische und soziale Nachhaltigkeit deutlich höher.

### **Sicht der Anbieterunternehmen biobasierter Produkte**

Das biobasierte Produktportfolio dieser Unternehmen ist nach eigener Einschätzung zu großen Teilen für die öffentlichen Verwaltungen relevant. Im Vergleich dazu haben sich jedoch wenige dieser Unternehmen in den vergangenen Jahren um öffentliche Aufträge beworben. Zu den wichtigsten Hürden, die die Unternehmen hinsichtlich einer möglichen Zusammenarbeit mit öffentlichen Auftraggebern sehen, gehören:

- Sie schätzen ihre eigenen Produkte mehrheitlich als preislich höher, gleichwohl als qualitativ besser im Vergleich zu konventionellen Produkten ein. Gleichzeitig bemerken sie bei den öffentlichen Verwaltungen eine einseitige Fokussierung auf den jeweiligen Einstandspreis.
- Daneben empfinden die Anbieter das Fehlen geeigneter Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten zu bzw. mit den öffentlichen Auftraggebern als problematisch. So würden anstehende Bedarfe seitens der Auftraggeber nicht ausreichend kommuniziert. Gleichzeitig fehlen den Anbietern Kenntnisse über Marketingaktivitäten, die sich für den öffentlichen Sektor eignen.
- Schließlich beklagen sie hohe bürokratische Hürden, z. B. bei der Angebotserstellung, und eine fehlende Kenntnis der relevanten Gesetze und Richtlinien.

Trotz dieser Einschränkungen sehen die befragten Unternehmen die öffentliche Hand als relevante Zielgruppe an.

### Fazit

Das Marktpotenzial der öffentlichen Beschaffung biobasierter Produkte ist groß. Bisher wird dies in der Beschaffungspraxis insgesamt jedoch nur in Ansätzen realisiert. Neben der zentralen Rolle der höheren Einstandspreise und deren starken Gewichtung bei öffentlichen Beschaffungsentscheidungen sind die übrigen Hinderungsgründe vielfältig. Zweifelsfrei sind alle beteiligten Seiten gefordert, Anstrengungen zum Abbau dieser Hürden zu unternehmen.

Tipp: Die Vollversionen der oben genannten Studien können Sie herunterladen unter <https://www.vubn.de/studienergebnisse>.



### Ausblick

2018 werden erneut deutschlandweite Studien zum Thema durchgeführt. Insbesondere wird der Fokus dabei auf die Frage gerichtet sein, welche Ansätze zum Hürdenabbau am vielversprechendsten sind.

Für den Austausch zum Thema „Öffentliche Beschaffung biobasierter Produkte“ gibt es im Verwaltungs- und Beschaffernetzwerk ([www.VuBN.de](http://www.VuBN.de)) die „Expertengruppe Biobasierte Produkte“. Interessenten am Themenkomplex ‚Biobasierte Produkte‘ können sich als Verwaltungsmitarbeiter direkt unter <https://www.vubn.de/anmeldung/experten-bio-produkte> für die Teilnahme am Netzwerk und an der Expertengruppe registrieren. Anbieterunternehmen wenden sich bitte an [biobasiert@wiwi.uni-wuerzburg.de](mailto:biobasiert@wiwi.uni-wuerzburg.de). Die Teilnahme ist kostenfrei.